

Die soziale Aufgabe italienischer Genossenschaften im Dienst einer nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung

Oscar Kiesswetter – Freischaffender Publizist und Mitglied von SOPHIA – Genossenschaft für soziale Innovation und Forschung, Bozen

Abstract

Die besondere Anpassungsfähigkeit italienischer Genossenschaften an veränderte ökonomische und soziale Bedürfnisse hat innovative Unternehmenskonzepte hervorgebracht, die einen *zweiten, gemeinwirtschaftlichen Förderauftrag* entwickelt haben. Dazu gehören in erster Linie die Sozialgenossenschaften, die seit 1991 das allgemeine Interesse an der Förderung benachteiligter Menschen auch außerhalb ihrer Mitgliederbasis verfolgen. Aktuell sind es die Bürgergenossenschaften, die den Förderauftrag nochmals ausdehnen und auch auf materielle und immaterielle Bedürfnisse ihres lokalen Umfeldes eingehen. Sie stellen die zivilgesellschaftliche Antwort auf Erfordernisse strukturarmer Randgebiete oder sozial problematischer Ballungszentren dar, sind aber noch nicht als eigenständiges Unternehmensmodell anerkannt. Jüngste Studien beweisen, dass sie zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung oder zu einer lebenswerteren Verstärkung beitragen können, auch wenn dafür (noch) kein gesamtstaatlicher normativer Rahmen besteht.

1. Einführung

Seitdem die italienische Genossenschaftsbewegung Mitte des 19. Jahrhunderts als Selbsthilfeeinrichtung aus der Arbeiterbewegung hervorgegangen ist, hat sie ihren Förderauftrag immer wieder neuen Bedürfnissen der Mitglieder angepasst. Nach dem Zweiten Weltkrieg haben italienische Kooperativen, begünstigt durch ihre Nähe zur Politik, erstmals auch Unternehmensziele anvisiert, die über die traditionelle Mitgliederförderung hinausgingen:

Part of
Nothdurfter, U., Zadra, F., Nagy, A. & Lintner, C. (Eds.).
(2023). *Promoting Social Innovation and Solidarity Through
Transformative Processes of Thought and Action.*
<https://doi.org/10.13124/9788860461926>

121

- Als in den 1980er Jahren das industriepolitische Konzept der staatlichen Beteiligungen an großen Konzernen - das Italien zu einer führenden Industrienation gemacht hatte - in eine Krise geriet, konnten innovative Genossenschaften mit sogenannten Workers-Buy-Out-Vorhaben (W.B.O.) zur Stabilisierung der Beschäftigungslage beitragen. Sie wurden mit dem *Marcora-Gesetz*¹ bei der Übernahme und Fortführung von Krisenbetrieben gefördert (Kiesswetter, 2022, S. 642) und retteten wesentlich mehr Arbeitsplätze, als die eigene Mitgliederbasis ausmachte (Giorgi, 2013, S. 1265).²
- Im Jahre 1991 wurden die Sozialgenossenschaften nach einem fast zwanzigjährigen Vorlauf als neue Kategorie gesetzlich anerkannt.³ Sie haben die im Grundgesetz verankerte *soziale Aufgabe des Genossenschaftswesens*⁴ zum Unternehmensmodell gemacht und betreiben seitdem einen zweiten, erweiterten Förderauftrag zu Gunsten von benachteiligten Menschen auch außerhalb ihrer Mitgliederbasis.

Diese konsolidierten Genossenschaftsmodelle gelten auch als Beweise für die Fähigkeit der Selbsthilfe, bei Staatsausgaben Einsparungen zu bewirken, die

-
- 1 Das Gesetz Nr. 49/1985 Maßnahmen für Kredite an das Genossenschaftswesen und für die Beschäftigungslage finanzierte sogenannte Workers-Buy-Out-Vorhaben und räumte der Belegschaft von Krisenbetrieben ein Vorkaufsrecht ein, sofern sie insolvente Unternehmen mit einer Genossenschaft fortführten und ihre Arbeitslosenunterstützung als Kapital einbrachten.
 - 2 Ganz aktuell bewährt sich das Modell des W.B.O. auch beim Generationenwechsel in Familienunternehmen, wenn die bisherige Belegschaft den Betrieb in genossenschaftlicher Form weiterführt und dabei eigene Erfahrungen und erworbenes Knowhow einbringt (Euricse, 2017, S. 62).
 - 3 Die erste Patient:innengenossenschaft, die einer heutigen Sozialgenossenschaft entsprechen würde, ist bereits 1972 gegründet worden und hatte ihren Sitz innerhalb der geschlossenen psychiatrischen Anstalt von Triest (Kiesswetter, 2021, S. 552 ff.). Sie besteht heute noch als Cooperativa Sociale Laboratori Uniti Franco Basaglia. Vgl. www.clufbasaglia.it (Zugriff 10.04.2023).
 - 4 Art. 45 der 1948 in Kraft getretenen republikanischen Verfassung lautet: Die Republik erkennt die soziale Aufgabe des Genossenschaftswesens an, sofern es nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit und ohne Zwecke der Privatspekulation aufgebaut ist. Das Gesetz fördert und begünstigt mit den geeignetsten Mitteln seine Entfaltung und sichert durch eine zweckdienliche Aufsicht seine Eigenart und Zielsetzung. (Amtliche Übersetzung; https://www.landtag-bz.org/download/Verfassung_Italien.pdf - Zugriff 10.04.2023).

höher sind als die erhaltenen Arbeitslosenunterstützungen und Sozialhilfen (Borzaga, 2018, S. 6).

Hingegen bestehen bei den *cooperative di comunità*, der jüngsten Innovation in der italienischen Genossenschaftsbewegung, noch relevante Fragestellungen: Diese betreffen in erster Linie ihren Förderauftrag, der noch weiter reicht als bei den Sozialgenossenschaften und zunehmend auch immaterielle Elemente des lokalen Umfelds sowohl im städtischen als auch im ländlichen Bereich miteinbezieht. Diese Ausrichtung ist zwar noch uneinheitlich, weil sie bei jedem Vorhaben den spezifischen lokalen Bedürfnislagen angepasst wird, sie könnte aber einen eigenständigen *dritten* Förderauftrag darstellen, der nicht nur - wie der traditionelle - auf die Mitgliederbasis oder - wie der zweite - auf externe Benachteiligte beschränkt ist, sondern auch Landschaft und Kultur, Lebensqualität und Nahversorgung sowie andere immaterielle Güter in die unternehmerische genossenschaftliche Förderung miteinbezieht.

Auch die Notwendigkeit einer gesetzlichen Anerkennung als neues Genossenschaftsmodell wird bereits - zum Teil kontrovers⁵ - debattiert. Ein normativer Rahmen könnte die Bürgergenossenschaften regeln, zielgerichtet fördern und gleichzeitig den aus der empirischen Beobachtung entstandenen Zweifel klären, ob sie eine Multi-Stakeholder-Governance haben *müssen*, oder ob dies lediglich der vorwiegenden Praxis entspringt, weil vielfach die Bottom-Up-Ansätze durch die Beteiligung von lokalen Institutionen und öffentlichen Körperschaften in der schwierigen Entstehungsphase gestärkt werden.⁶

5 Gegner eines Sondergesetzes betrachten die Bürgergenossenschaften als Weiterentwicklung der Sozialgenossenschaften und befürworten eine Anpassung der bestehenden Gesetzgebung.

6 Die frühen Genossenschaften zur Energieproduktion, die vielfach als Vorläufer moderner Bürgergenossenschaften betrachtet werden, waren auf Grund der einheitlichen Mitgliederbasis mit gleichen Bedürfnissen und Interessen eindeutig Mono-Stakeholder, während moderne *cooperative di comunità* vielseitige Mitgliederstrukturen und Zielgruppen aufweisen (Sforzi, 2018b, S. 45).

2. Die historische Entwicklung des zweiten Förderauftrages italienischer *cooperative*

Die ersten Genossenschaften sind in Italien im Teilkönigreich Piemont gegründet worden, wo das Albertinische Statut 1848 erstmals die freie Vereinsbildung⁷ zugelassen hatte. Von hier aus breiteten sich neue, auf kollektiver Selbsthilfe basierende Organisationsformen⁸ auch auf das gesamte Gebiet des 1861 vereinigten Königreich Italien⁹ aus. Außerdem entstanden damals auch wechselseitige Hilfsvereine, die genossenschaftsähnliche Grundsätze befolgten, aber keine Unternehmenstätigkeit ausübten. Sie nannten sich *Società operaie di mutuo soccorso*¹⁰ und gewährten ihren Mitgliedern gegen Zahlung eines geringen Lohnanteils erste Sozialleistungen bei Unfall, Krankheit oder Arbeitslosigkeit. Sie stellten auch Gelder für die Ausbildung der Kinder und die Absicherung der Witwen bereit und trugen zum sozialen Verantwortungsgefühl späterer Genossenschaften bei.¹¹

7 Das nach König Carlo Alberto di Savoia benannte Statut war die erste oktroyierte Verfassung in einem italienischen Teilkönigreich und wurde später auch im Königreich Italien übernommen. Artikel 32 gewährte den Untertanen das Recht, sich friedlich und unbewaffnet zu versammeln, unter Einhaltung der Gesetze, die eine Ausübung im öffentlichen Interesse regeln können (Übersetzung des Autors).

8 Die erste Konsumgenossenschaft *Associazione generale degli operai* (Deutsch: Arbeitergeneralverein) eröffnete 1854 in Turin und später auch in Alessandria, Biella und Vigevano eigene *Magazzini di previdenza* (Deutsch: Vorsorgemagazine). Die erste Produktionsgenossenschaft *Associazione artistico-vevtraria di Altare* (Deutsch: Kunstgläserverein aus Altare) diente nicht nur der Arbeitsbeschaffung für Mitglieder, sondern ermöglichte auch die Fortführung des vom Aussterben bedrohten kunsthandwerklichen Berufes.

9 Die am 17. März 1861 verkündete *Unità d'Italia* vereinigte erstmals seit der Antike nahezu alle von italienischsprachiger Bevölkerung bewohnten Gebiete zu einem einheitlichen Staatsgebilde. Das junge Italien wies allerdings ein starkes wirtschaftliches und soziales Gefälle zwischen dem industrialisierten Norden und dem Mezzogiorno im Süden auf.

10 Die den altrömischen Collegien nachempfundenen *Società operaie di mutuo soccorso*, abgekürzt S.O.M.S. (Deutsch: Wechselseitige Arbeiterhilfsgesellschaften) konnten bis zur Einführung der Versicherungspflicht für Arbeiter 1898 die fehlenden Sozialleistungen des Staates wirksam ersetzen.

11 Die freiwillige Beschränkung der S.O.M.S. auf eine selbstverwaltete, soziale Hilfstätigkeit zu Gunsten der Mitgliederbasis ließ ihre Bedeutung schwinden, sobald Gewerkschaften und politische Parteien begannen, sich um die Interessen der Arbeiterklasse zu

Aus historischer Sicht betrachtet, waren diese Hilfsvereine nicht eine frühe Vorstufe genossenschaftlicher Unternehmen,¹² sondern eine parallele Organisationsform, deren Grundsätze bis in die Gegenwart wirken (Barbetta & Lodigiani, 2016, S. 84) und gerade in aktuellen Krisenzeiten neuen Aufschwung erhalten (Maino, 2022, S. 616).

Die Bedeutung der Genossenschaften für den Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg hat die Gründungsväter der Republik veranlasst, die *soziale Aufgabe* des Genossenschaftswesens ausdrücklich anzuerkennen und den Staat zu verpflichten, seine Entfaltung zu begünstigen. Damit ist Italien das einzige europäische Land, in dem die Förderung von Genossenschaften Verfassungsrang hat (Elsen, 2011, S. 109).

Der Wortlaut des Artikels 45 des Grundgesetzes ist so formuliert, dass er auch auf das Genossenschaftswesen unserer Tage zutrifft (Cattabrine, 2010, S. 60). Die Bestimmung steht im Abschnitt des Grundgesetzes zu den *Wirtschaftlichen Beziehungen*, so dass Genossenschaften eindeutig als Unternehmen definiert sind (Kiesswetter, 2020, S. 265), die *auch* eine soziale Wirkung ausüben (Cusa, 2020, S. 126).

Die von der Verfassung anerkannten Grundrechte stellten für die junge Republik eine große Herausforderung dar: Es dauerte Jahre – im Gesundheitswesen sogar drei Jahrzehnte¹³ – bis das Recht der Bürger*innen auf wirksame Sozialleistungen verwirklicht werden konnte (Borzaga & Ianes, 2006, S. 35).

kümmern. Erst am Ende des italienischen *miracolo economico* (Wirtschaftswunder) in den frühen 1960er Jahren verzeichneten ihre Leistungen wieder eine gesteigerte Nachfrage als Ergänzung des italienischen Sanitätssystems (De Gregorio et al., 2020, S. 25).

- 12 Die genossenschaftliche Rechtsform wurde erst 1882 anerkannt und geregelt, wobei der erste Handelskodex des vereinten Königreichs Italien die Prinzipien der demokratischen Governance unmittelbar aus der geübten Praxis übernahm (Borzaga & Ianes, 2006, S. 11). Das Pro-Kopf-Stimmrecht, die Höchstgrenze des Kapitaleinsatzes und die Möglichkeit, ohne Satzungsänderungen neue Mitglieder:innen aufzunehmen, erhielten dadurch eine gesetzliche Anerkennung.
- 13 Die Bestimmung des Art. 32 des Grundgesetzes (Die Republik hütet die Gesundheit als Grundrecht des einzelnen und als Interesse der Gemeinschaft und gewährleistet den Bedürftigen kostenlose Behandlung) wurde erst 1978 mit dem staatlichen Gesundheitsdienst verwirklicht (Gesetz Nr. 833 vom 23. Dezember 1978). In dieser Zeit waren wechselseitige Krankenkassen als genossenschaftsähnliche Privatinitiativen bei der Betreuung der Bevölkerung sehr erfolgreich.

Erst Mitte der 1970er Jahre konnte die genossenschaftliche Selbsthilfe bei sozial relevanten Anliegen auf lokaler Ebene konkret aktiviert werden (Bitossi, 2010, S. 108).¹⁴

Die soziale Aufgabe wurde zum eigenständigen Unternehmensmodell, als innovative genossenschaftliche Vorhaben in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Fürsorge entstanden und dabei ihre Leistungen auch auf Nichtmitglieder ausdehnten:

- Die in den 1960er Jahren eingeführte allgemeine Schulpflicht sah Unterricht und Ausbildung auch für Benachteiligte vor, für deren Eingliederung in den Arbeitsmarkt neuartige genossenschaftliche Unternehmensmodelle entwickelt wurden (Borzaga & Ianes, 2006, S. 50).
- Der Psychiater Franco Basaglia reformierte die geschlossenen Anstalten, um die Patient*innen wieder in ihr soziales Umfeld einzugliedern. Dafür gründete er genossenschaftliche *Freiheitslaboratorien* (Colucci & Di Vittorio 2001, S. 261), in denen psychisch Kranken einer entlohnten Beschäftigung nachgehen konnten und dadurch die Anerkennung ihrer menschlichen Würde wiedererlangten (Torresini, 2000, S. 149).¹⁵
- Zur Bekämpfung von Suchterkrankungen entstanden genossenschaftliche Vorhaben, in denen Ärzt*innen und Pflegepersonal aber auch Betroffene und deren Familien direkt eingebunden waren, um Therapie- und Rehabilitationsprozesse durchzuführen.

Diese Beispiele beweisen, dass die soziale Aufgabe der Genossenschaften ein innovatives, zusätzliches *interesse generale*, d. h. ein konkretes Interesse für die Anliegen der Gemeinschaft entwickelt hat (Mori, 2010, S. 153). Die *cooperative sociali* passten ihren Wirkungskreis laufend den Bedürfnissen sozialer Randgruppen an, wobei sie immer wieder innovative Dienstleistungen entwickelten (Fazzi, 2012, S. 154). Im Ausland verfolgte man ihre Pionierrolle bei der Arbeitseingliederung von Benachteiligten, weil sie als echte Selbsthilfemaßnahmen ihre Tätigkeit begonnen haben, ohne auf Förderungen der Arbeits-

14 Der Artikel 117 der Verfassung sieht u. a. vor, dass für alle Sachgebiete, die nicht ausdrücklich der staatlichen Gesetzgebung vorbehalten sind, den Regionen die Gesetzgebungsbefugnis zusteht.

marktpolitik zu warten (B-WISE, 2022, S. 39). Bis heute ist das vom Gesetz Nr. 381/1991¹⁶ anerkannte Modell ein Beispiel für erfolgreiche Subsidiarität (Fiorenzano, 2008, S. 52). Der Anteil der Sozialgenossenschaften an den zum Jahresende 2015 gezählten 59.027 aktiven¹⁷ italienischen Kooperativen beträgt 24,2%, das sind 14.263 Sozialunternehmen mit knapp 398.000 Beschäftigten und einer Wertschöpfung von über acht Milliarden Euro im Berichtsjahr 2015. Sie sind vorwiegend in den norditalienischen Regionen angesiedelt, wo die betriebliche Dimension größer ist als bei den Kooperativen in Südtalien (ISTAT, 2019, S. 17).¹⁸

Dies beweist, dass das Gefälle zwischen Nord- und Südtalien auch bei der genossenschaftlichen Selbsthilfe besteht. Das für 2022 erwartete Wirtschaftswachstum für ganz Italien (+3,4%) wird im Mezzogiorno geringer ausfallen (+2,8%) und auch für die Folgejahre ist im Süden eine schwächere Steigerung

-
- 16 Der Verabschiedung des Staatsgesetzes Nr. 381/1991 war eine zehnjährige, ideologisch geprägte Parlamentsdebatte vorangegangen, obwohl bekannt war, dass im rechtsfreien Raum bereits mehr als tausend Sozialunternehmen tätig waren, die mit über 6.300 Mitarbeiter:innen circa 60.000 Benachteiligte betreuten. Vgl. <https://www.senato.it/service/PDF/PDFServer/DF/267210.pdf> (Zugriff 10.04.2023). In dieser Zeit haben einzelne Regionen eigene Gesetze erlassen, um die bereits aktiven Sozialgenossenschaften zu regeln und zu fördern. Das erste Regionalgesetz hat die Autonome Region Trentino-Südtirol erlassen und darin ausdrücklich anerkannt, dass die Sozialgenossenschaften ein geeignetes Instrument für die Förderung des Menschen sind und dass deren Entfaltung unterstützt werden sollte (Art. 1 des Regionalgesetzes Nr. 24 vom 22. Oktober 1988 Bestimmungen auf dem Sachgebiet des Genossenschaftswesens für soziale Solidarität, veröffentlicht im Amtsblatt Nr. 49 vom 2. November 1988).
- 17 Definitionsgemäß gelten Unternehmen als aktiv, wenn sie ihre satzungskonforme Tätigkeit zumindest einen Teil des Jahres ausüben. Als nicht aktiv gelten alle Genossenschaften, die noch in Gründung sind, ihre Tätigkeit (vorübergehend oder definitiv) eingestellt haben, bzw. sich in Auslösung oder (Zwangs)Liquidierung befinden. Diese Bestandsaufnahme weist erfahrungsgemäß beachtliche Unterschiede gegenüber dem allumfassenden Genossenschaftsregister auf. Auch Verbandsstatistiken stellen nicht die reale Situation dar, weil in Italien keine Verbandspflicht besteht.
- 18 Ähnliche Angaben zu den Bürgergenossenschaften waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht verfügbar, da sie - in Ermangelung einer gesetzlichen Anerkennung und Definition - im Genossenschaftsregister in jener Kategorie aufscheinen, die ihrer vorwiegenden Tätigkeit entspricht. Im Abschnitt 4. Merkmale italienischer Bürgergenossenschaften werden die Ergebnisse der ersten quantitativen Bestandsaufnahme der italienischen Bürgergenossenschaften zusammengefasst.

des B.I.P. vorgesehen (Svimez, 2022).¹⁹ Die Rückständigkeit des Südens ist von der italienischen Zentralbank Banca d'Italia als *Teil eines nationalen Problems* definiert worden (Accetturo et al., 2022, S. 5), das weiteren Handlungsspielraum für Genossenschaften bietet, die in Südtalien bereits erfolgreich bei der Legalisierung der Arbeit in der Landwirtschaft wirken (Elsen & Fazzi, 2021, S. 165).

3. Das Engagement italienischer Genossenschaften für die Gemeinschaft

Die im vorigen Abschnitt angeführten Beispiele weisen mehrere Gemeinsamkeiten auf:

- Sie sind eine Antwort der Zivilgesellschaft auf neue, von sozialen bzw. demographischen Entwicklungen ausgelöste Bedürfnisse. Die der jeweiligen Bedarfslage angepassten Leistungen gehen über die EU-Definition²⁰ von *Dienstleistungen von allgemeinem Interesse* hinaus.
- Sie wählen die genossenschaftliche Rechtsform, um unterschiedliche Akteure in ein demokratisch geführtes Unternehmen einzubinden, was ihre Flexibilität erhöht.
- Die Unternehmensleistung ist nicht mehr nur *indirekt* auf ihr Umfeld ausgerichtet, sondern *direkt*. Das heißt, dass sie nicht zuerst der Mitgliederba-

19 Um den italienischen Süden zu modernisieren, werden im Rahmen des EU-Wiederaufbauplanes per Gesetz mindestens 40% der bereitgestellten Gelder für Vorhaben in süditalienischen Regionen zweckgebunden. <https://politichecoesione.governo.it/it/strategie-tematiche-e-territoriali/strategie-territoriali/clausola-40-risorse-pnrr-mezzogiorno> (Zugriff 10.04.2023).

20 Vgl. die Erläuterungen zum Begriff Dienstleistungen von allgemeinem Interesse und zu Maßnahmen der EU zur Gewährleistung des Zugangs zu diesen Dienstleistungen für alle Bürgerinnen und Bürger. https://ec.europa.eu/info/topics/single-market/services-general-interest_de (Zugriff 10.04.2023).

sis zugutekommt, sondern unmittelbar auf territoriale Elemente ausgerichtet ist (Borzaga et al., 2010, S. 127).²¹

- Sozialgenossenschaften können als Unternehmen auch dann erfolgreich sein, wenn sie *nur* das allgemeine Interesse verfolgen (Mori, 2010, S. 155).

Die als Folgemodell der Sozialgenossenschaften entstandenen *cooperative di comunità*²² interpretieren ihren Förderauftrag noch extensiver und sind auch auf Ziele im territorialen Umfeld des Unternehmens ausgerichtet. Der dafür verwendete Begriff *comunità* (wörtlich Gemeinschaft) definiert nicht eine Personengruppe mit gemeinsamen Bedürfnissen, sondern bedeutet, dass die Genossenschaft erst entsteht, wenn alle Akteure die Bereitschaft und das Interesse haben, sich aktiv an der Entwicklung der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen (Mori, 2018, S. 22).²³

Die Ausdehnung des Förderauftrages auf das territoriale Umfeld stellt die Antwort Italiens auf eine beim Weltkongress der International Co-operative Alliance I.C.A. in Moskau 1980 formulierte Empfehlung dar.²⁴ Dort wollte man ein Engagement in neuen Sektoren auslösen, aber auch die ideologische Krise in der Bewegung überwinden (Münkner, 2013, S. 10). In der Folge hat

21 Laut Borzaga entsteht die indirekte Auswirkung aus der von Genossenschaften erzielten Verbesserung der gemeinsamen Belange der Mitglieder:innen, die sich in der Folge auch das Umfeld positiv auswirkt.

22 Die Definition *cooperativa di comunità* lautet in wörtlicher Übersetzung Genossenschaft der Gemeinschaft, das Wort Bürgergenossenschaft wurde im zweisprachigen Südtirol erstmals bei der am 29. Februar 2016 erfolgten Gründung der BGO Bürgergenossenschaft Obervinschgau verwendet. Der Begriff gilt als amtliche Übersetzung seit er im Regionalgesetz der Autonomen Region Trentino-Südtirol Nr. 1/2022 übernommen worden ist.

23 Historisch betrachtet, soll der Begriff *cooperativa di comunità* erstmals im Jahre 2010 verwendet worden sein, als der Obmann des Genossenschaftsverbandes LEGACOOOP, der spätere Arbeitsminister Giuliano Poletti, anlässlich seines Besuches in Succiso das Wirken der Dorfbewohner:innen in den multiplen Rollen als Mitglieder, Mitarbeiter:innen und Kund:innen als Genossenschaft der Dorfgemeinschaft bezeichnete (<https://valledeicavalieri.it/wp/> Zugriff 10.04.2023).

24 Der kanadische Genossenschafter Alexander Fraser Laidlaw schlug damals vor, dass Kooperativen nicht nur in ihrem Umfeld agieren, sondern auch gemeinwirtschaftliche Ziele verfolgen und auf die Probleme der lokalen Gemeinschaft eingehen sollten (Laidlaw 1980, Teil 3, Abs. 5).

die I.C.A. das Engagement für die Gemeinschaft in die sieben Prinzipien des internationalen Genossenschaftswesens aufgenommen.²⁵

Bürgergenossenschaften entstehen als Bottom-Up-Initiativen mehrerer Akteure, müssen jedoch in einem weitgehend rechtsfreien Raum wirken, in welchem die Sozialökonomie einen neuen Entfaltungsraum finden kann (Bodini et al., 2016, S. 17). Sie können zur Transformation des Demokratiemodells beitragen, weil Teile der lokalen Gemeinschaft freiwillig in einen öffentlich relevanten Entscheidungsprozess eingreifen und Mitbestimmung bzw. Verantwortung für Gemeingüter oder für die Lösung kollektiver Probleme übernehmen (Sforzi, 2018, S. 119).

Die auf lokale Verhältnisse ausgerichteten Projekte haben das *allgemeine Interesse der Gemeinschaft* als gemeinsamen Nenner (Mori, 2010, S. 147 ff.). Das Engagement für das Territorium ist eine besondere Form der sozialen Verantwortung, mit welcher die Bürgergenossenschaften – bewusst über die Mitgliederbasis hinausgehend (Borzaga et al., 2010, S. 129) – die Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung und ihres Einzugsbereiches berücksichtigen. Die Produktion von Dienstleistungen für die lokale Gemeinschaft stärkt ihre Verankerung im Lokalbereich, wodurch die Grenzen zwischen Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern verschwimmen (Kiesswetter, 2018, S. 20).

4. Merkmale italienischer Bürgergenossenschaften

Die aktuell bestehenden *cooperative di comunità* haben die genossenschaftliche Rechtsform angenommen, weil sie damit einen koordinierenden Mechanismus auslösen (Borzaga & Tortia, 2015): Sie binden verschiedene Stakeholder

25 Die von der I.C.A. anlässlich ihres hundertjährigen Bestehens beim Kongress in Manchester 1995 formulierten Grundsätze des Genossenschaftswesens sind eine weltweit anerkannte Definition des gemeinsamen Wertesystems. Mit Hilfe dieser sogenannten sieben Manchester-Prinzipien setzen Kooperativen weltweit ihre Werte in die Praxis um (Münkner, 2013, S. 4): Freiwillige und offene Mitgliedschaft - Demokratische Entscheidungsfindung durch die Mitglieder - Wirtschaftliche Mitwirkung der Mitglieder - Autonomie und Unabhängigkeit - Ausbildung, Fortbildung und Information der Mitglieder - Kooperation zwischen Genossenschaften - Engagement für die Gemeinschaft.

in ein Unternehmenskonzept ein, das nicht der Maximierung von Vorteilen für die Mitgliederbasis dient, sondern die Bedürfnisse und Anliegen des Territoriums erfüllt (Sforzi & Zandonai, 2018, S. 73).²⁶

Die Lokalgemeinschaft, in der die Bürgergenossenschaft verwurzelt ist, bestimmt das unternehmerische Handeln und die Motivation derselben (Sforzi, 2018a, S. 107); die genossenschaftliche Governance gewährleistet in einer Multi-Stakeholder-Struktur neben der Einbindung maßgeblicher Akteure auch die Inklusion anderer Teile der örtlichen Gemeinschaft,²⁷ was ein wirksames *community building* ermöglicht (Sforzi, 2018b, S. 47) und die Voraussetzungen schafft, um Vermögenswerte im öffentlichen Eigentum, z. B. leerstehende Immobilien oder brachliegende Areale, für die eigene Tätigkeit nutzen zu können (Composta, 2018).

Die AICCON *School of Community Cooperatives*²⁸ fördert die Verbreitung dieses Modells, mit dem das italienische Genossenschaftswesen den Übergang vom *welfare state* zur *welfare society* einleiten will (Rago & Venturi, 2016). Sie hat festgestellt, dass von den 188 am 30. Juni 2021 bestehenden Kooperativen fast die Hälfte in den letzten drei (Pandemie-)Jahren gegründet worden ist. In Mittelitalien zeichnet sich bereits ein territorialer Schwerpunkt ab, so gibt es zum Beispiel in den Abruzzen eine Bürgergenossenschaft alle 20.000 Einwohner (Venturi & Miccolis, 2021, S. 4). Weiters geht aus dieser ersten

26 Ein zusätzlicher gemeinsamer Aspekt ist ein Bottom-Up-Entstehungsprozess, der auf die Eigeninitiative engagierter Bürgergemeinschaften zurückgeht, auch wenn fallweise Lokalverwaltungen wohlwollend agieren oder regionale Entwicklungsprojekte die Gründung unterstützen.

27 Das Gesetz der Autonomen Region Trentino Südtirol Nr. 1/2022 schreibt im Artikel 4 vor, dass eine Bürgergenossenschaft in ihrer Geschäftsordnung geeignete Formen für die Einbeziehung der Bezugsgemeinschaft festlegen muss. Unter Einbeziehung ist die regelmäßige Konsultation oder Beteiligung zu verstehen, durch welche alle interessierten Personen in die Lage versetzt werden, auf die Entscheidungen der Genossenschaft Einfluss zu nehmen.

28 AICCON Associazione Italiana per la Promozione della Cultura della Cooperazione e del Non Profit (Deutsch: Verein zur Förderung der Genossenschafts- und Non-Profit-Kultur) ist das Studienzentrum der Universität Bologna und der Allianz italienischer Genossenschaftsverbände. AICCON ist dem EMES Research Network For Social Enterprise angeschlossen (<https://www.aiccon.it/chi-siamo/> bzw. <https://emes.net/> Zugriff 10.04.2023).

Analyse hervor, dass die meisten Initiativen unter der Leitung von Personen stehen, welche nach inklusiven Prinzipien handeln (Bodini et al., 2016, S. 32). Als Vorhaben der (und für die) Gemeinschaft gewähren sie unterschiedslos Zugang zu den Unternehmensleistungen, was den Erwartungen einer aufgeschlossenen Bevölkerung entspricht (Bianchi & Vieta, 2019).

4.1 Einsatzgebiete italienischer Bürgergenossenschaften

Rund 44% der bestehenden *cooperative di comunità* sind als Arbeits- und Produktionsgenossenschaften eingetragen, jede fünfte hat bei der Gründung den Status einer Sozialgenossenschaft gewählt (Venturi & Miccolis, 2021, S. 5). Alle Bürgergenossenschaften haben eine konsequente Ausrichtung auf lokalspezifische Bedürfnisse, ihre Unternehmenskonzepte können aber, je nach Zielgebiet und Situation, sehr unterschiedliche Formen und Schwerpunkte annehmen. Hier nachstehend werden die bisher erfolgreichsten Betätigungsfelder erwähnt.

4.1.1 Strukturschwache Gebiete

Abwanderungsgefährdete Gebiete in entlegenen Binnenzonen sind der ursprünglichste Einsatzbereich, in welchem Bürgergenossenschaften die Nahversorgung aufrechterhalten, fehlende Dienstleistungen ergänzen und brachliegende Gemeingüter nutzen, um lokale Wirtschaftskreisläufe aufzubauen. Bereits 1991 hatte die massive Abwanderung aus Succiso, einem entlegenen Bergdorf im italienischen Apennin in der Provinz Reggio Emilia, zur Gründung der *Cooperativa Valle dei Cavalieri* geführt, um die Verarmung der sozialen Infrastruktur zu bekämpfen. Vor einem ähnlichen Szenario konnte auch die 2003 gegründete Bürgergenossenschaft der *Wegelagerer von Cerreto* ein fast verlassenes Bergdorf im Apennin, das in grauer Vorzeit Wegelagerern Zuflucht geboten haben soll, neu beleben.²⁹

29 Dies gelang mit der Rückgewinnung aufgelassener bäuerlicher Infrastrukturen, aktiver Landschaftspflege und nachhaltiger Bewirtschaftung der ausgedehnten Kastanienwälder. Heute leistet die Kooperative einen Beitrag zur sanften touristischen Erschließung des gesamten Gebietes, womit sozialer Zusammenhalt und wichtige Arbeitsplätze einhergehen. Vgl. <https://www.ibrigantidicerreto.com> (Zugriff 10.04.2023).

In beiden Fällen konnten die Genossenschaften die verbliebene Bevölkerung zur Selbsthilfe motivieren, brachliegende Ressourcen bündeln und Aktionen starten, die das Dorfgeschehen wiederbelebten. Die Sicherung der Nahversorgung und die Nutzung leerstehender Gebäude für ein naturnahes Fremdenverkehrsangebot schufen neue Arbeitsplätze und lösten zum Teil auch die Rückkehr von abgewanderten Familien aus (Casavecchia, 2014, S. 112).

Die Bekämpfung der Abwanderung wird aktuell auch mit Mitteln aus dem EU-Wiederaufbaufonds unterstützt, um entlegene Dörfer mit sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Projekten zu beleben.³⁰ Die italienische *Cooperativa di Comunità Fer-Menti Leontine*³¹ hat beim internationalen Kongress der europäischen Berggebiete Euromontana 2021 für ihre Innovationsleistung im Bereich genossenschaftlicher Nahversorgung besondere Erwähnung gefunden (Euromontana, 2022, S. 20).

Genossenschaftliche Projekte sichern die Beschäftigungslage in entlegenen Gebieten, wo die demokratische Einbindung zahlreicher Akteure der lokalen Gemeinschaft die beste Garantie für eine nachhaltige Inanspruchnahme vorhandener bzw. brachliegender Ressourcen darstellt (Angelini, 2004, S. 142). Dabei spielen kulturelle Aspekte und die Wiederbelebung alter Bräuche eine zunehmende Rolle bei der Vervollständigung des Angebotes für eine sanfte Tourismusentwicklung (Burini & Sforzi, 2020).

4.1.2 Städtische Ballungszentren

Die problematische Situation in italienischen Großstädten hat sich trotz der Einführung der *città metropolitane*³² kaum gebessert. Städtische Ballungszentren

30 Die Ausschreibung zur projektbezogenen Vergabe öffentlicher Förderungen stellt für Bürgergenossenschaften eine gute Gelegenheit dar, um ihre Flexibilität zu beweisen (<https://cultura.gov.it/comunicato/21911>, Zugriff 10.04.2023).

31 Vgl. <https://www.fermentileontine.it/> (Zugriff 10.04.2023).

32 Metropolitanstädte wurden nach jahrelangen Debatten von der Verfassungsreform des Jahres 2001 (Verfassungsgesetz Nr. 3 vom 18. Oktober 2001) als neue territoriale Körperschaften eingeführt, die sämtliche Funktionen einer Provinz und zusätzlich einige übergeordnete Gemeindefunktionen übernehmen sollten, insbesondere in den Bereichen Raumordnung, Urbanistik, Nahverkehr, öffentliche Dienste und Kulturgüter. Sie bestanden lange Zeit nur auf dem Papier und wurden erst mit dem Gesetz Nr. 56/2014 errichtet, haben aber bis heute kaum die erwarteten Ergebnisse in puncto effiziente Stadtverwal-

tren mit schwierigen sozialen Situationen stellen ein bevorzugtes Terrain für bürgergenossenschaftliche Vorhaben dar, die hier ortsnahe Dienstleistungen anbieten, verschiedene Akteure vernetzen und die Bevölkerung zusammenbringen, um Inklusion zu fördern und Marginalisierung zu bekämpfen (Münkner, 2018, S. 131).

Urbane Kooperativen, die vielfach als Sozialgenossenschaften tätig sind, beweisen, dass die Zielsetzungen genossenschaftlicher Privatinitiativen mit jenen der öffentlichen Lokalpolitik übereinstimmen können (Cottino & Zandonai, 2012), so dass auch Auslagerungen öffentlich relevanter Dienste an eine Bürgergenossenschaft möglich sind (Altieri, 2012, S. 41). Diese wird dadurch als verlässlicher Partner einer modernen *urban regeneration* anerkannt (Bernardoni et al., 2021, S. 17).

Bei Kooperationen zwischen Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft kann die genossenschaftliche Selbsthilfe mit der Rolle eines Katalysators bzw. eines *sozialen Enzyms* verglichen werden (Busacca & Paladini, 2020). Der städtische Rahmen ermöglicht eine stärkere Berücksichtigung kultureller Aspekte, die von der Bewahrung öffentlicher Einrichtungen ausgehen und eine progressive Vernetzung anderer Stakeholder ermöglichen. Dies kann auch zur sozialen und wirtschaftlichen Belebung eines ganzen Stadtviertels führen (Burini & Sforzi, 2020, S. 76).³³

tung erzielt. In städtischen Ballungszentren bestehen vielfach schwerwiegende Mängel, die der genossenschaftlichen Selbsthilfe neue Entfaltungsmöglichkeiten bieten.

33 Dieses Potenzial wird am Beispiel der mittelitalienischen Provinzstadt Perugia deutlich, wo im Jahr 2014 eine Bürgergenossenschaft durch die Miteinbeziehung von Kulturschaffenden und Stadtviertelbewohner*innen aus einem seit über einem Jahrzehnt geschlossenen Kino (www.postmodernissimo.com - Zugriff 10.04.2023) den kulturellen und sozialen Mittelpunkt eines neu belebten Stadtviertels gemacht hat (Sforzi 2018a, S. 136 ff.). Nach diesem Vorbild hat in derselben Stadt eine andere Genossenschaft einen leerstehenden Zeitungskiosk übernommen und zu einem literarischen und künstlerischen Treffpunkt gemacht, der mit einem regen Programm zu einer (auch wirtschaftlichen) Belebung des Umfeldes beigetragen hat. Vgl. <https://www.emergenzeweb.it/about-us> (Zugriff 10.04.2023).

4.1.3 Energieproduktion aus erneuerbaren Quellen

Produktion und Verteilung von Elektrizität gehören zu den ältesten Einsatzbereichen kooperativer Projekte auf lokaler Ebene (Spinnici, 2011) (Mori, 2011).

In diesem Bereich ist in der süditalienischen Region Apulien 2011 eine Bürgergenossenschaft³⁴ aktiv geworden, weil die Einwohner des Dorfes Melpignano die Ansiedlung einer Anlage zur Gewinnung von Sonnenenergie auf einem landwirtschaftlich genutzten Areal verhindern wollten. Der soziale Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft und die wohlwollende Haltung der Gemeindeverwaltung (Stomeo, 2012) haben es ermöglicht, an Stelle des spekulativen Privatprojektes ein genossenschaftliches Vorhaben zu verwirklichen, dem sich viele Dorfbewohner*innen, wenn auch mit einer geringeren Beteiligung der jüngeren Jahrgänge (Troiso, 2012, S. 114), angeschlossen haben. Indem sie die Dächer ihrer Gebäude für Kollektoren zur Verfügung stellten, haben die Hauseigentümer*innen die traditionelle Nutzung landwirtschaftlicher Flächen aufrechterhalten und auch die Verteilung des Solarstromes selbst in die Hand genommen.³⁵

Zusätzlich zu ihren Aktivitäten im Rahmen der *non-profit-utilities* (Bartocci & Picciaia, 2013, S. 381) engagiert sich diese Bürgergenossenschaft in einer Stiftung, um mit den vom Kerngeschäft generierten Gewinnen konkret das *community welfare* zu fördern.³⁶

Eine verantwortungsbewusste Stadtentwicklung und die nachhaltige Nutzung von Gemeingütern werden in Zukunft weitere Betätigungsfelder für italienische Bürgergenossenschaften darstellen: Im Hinblick auf eine Smart-Cities-Strategie könnten sie eine wirksame Kooperation zwischen öffentlichen Akteuren und zivilgesellschaftlicher Selbsthilfe auslösen, um negative Aus-

34 Vgl. <https://www.coopcomunitamelpignano.it/> und <https://www.facebook.com/coopcomunitamelpignano> (Zugriff 10.04.2023).

35 Nach der Konsolidierung im Bereich der Fotovoltaik hat die Bürgergenossenschaft eine weitere nachhaltige Tätigkeit begonnen, um die Bevölkerung auch in den Nachbargemeinden mit einwandfreiem Trinkwasser zu versorgen. In den Case dell'Acqua (Deutsch: Wasserhäuser) können die Anrainer sauberes Trinkwasser beziehen und so die Verwendung von Ein-Weg-Plastikflaschen vermeiden.

36 Vgl. <https://www.fondazionefuture.it/> (Zugriff 10.04.2023).

wirkungen der Urbanisierung einzudämmen, soziale Armut in problematischen Ballungszentren zu bekämpfen und einen sinnvollen Umgang mit vorhandenen Strukturen zu fördern.

4.1.4 Andere Einsatzbereiche für Bürgergenossenschaften

Analysiert man die von der *School of Community Cooperatives* gezählten 188 aktiven *cooperative di comunità* (Venturi & Miccolis, 2021), stellt man viele weitere Tätigkeitsbereiche fest, die auf spezifische örtliche Bedürfnisse antworten und eine zunehmende Aufmerksamkeit seitens der öffentlichen Hand erfahren (Mori, 2014). Dazu gehört z. B. die Übertragung aufgelassener Bahnhofsareale im Rahmen eines gesamtstaatlichen Projekts, das von der Eisenbahnverwaltung und Bürgergenossenschaften gemeinsam betrieben wird (Zandonai, 2013).³⁷

Erwähnenswert ist abschließend auch die an eine Bürgergenossenschaft übertragene Verwaltung von archäologischen Fundstätten im Kleindorf Tiriolo in der süditalienischen Provinz Catanzaro. Da staatlichen Ämtern kaum eine effiziente Nutzung gelungen wäre und ein privates Unternehmen keinen Mehrwert für das Umfeld generiert hätte, hat eine Bürgergenossenschaft den Schutz und die Aufwertung des archäologischen Erbes mit den Möglichkeiten der sozioökonomischen Entwicklung des Gebietes verbunden (Scalese et al., 2020).

Die Bürgergenossenschaften haben damit bewiesen, dass sie gleichzeitig wirtschaftlichen Mehrwert generieren und das Zugehörigkeitsgefühl stärken können, was sie zu Akteuren *des community development* macht (Bianchi, 2021).

4.2 Gesetzesbestimmungen für Bürgergenossenschaften

Einige Regionen Italiens haben im Rahmen ihrer autonomen Zuständigkeiten bereits Gesetze erlassen, um das Wirken von Bürgergenossenschaften zu re-

37 Ähnliche Vorhaben werden von der Straßenverwaltung betrieben, um leerstehende Straßenwärter:innenhäuser zu revitalisieren. An den Ausschreibungen zur Wiederverwendung ungenutzter Betriebsgebäude haben sich zahlreiche Bürgergenossenschaften beteiligt. www.legambiente.it/sites/default/files/docs/beni_pubblici_valori_comuni_1.pdf (Zugriff 10.04.2023).

geln und zu fördern.³⁸ Dabei haben sie vorwiegend die Fähigkeit bei der Belegung abwanderungsgefährdeter Randgebiete anerkannt, hingegen das Potenzial für die soziale Aufwertung schwieriger städtischer Randbezirke kaum berücksichtigt (Borzaga & Sforzi, 2019, S. 19).

Das Gesetz der Region Umbrien³⁹ muss an dieser Stelle hervorgehoben werden, weil die Zentralregierung eine darin enthaltene Bestimmung angefochten hatte, wonach Bürgergenossenschaften anderen Institutionen gleichgestellt werden, die zur gemeinsamen Programm- und Projektstätigkeit mit der öffentlichen Verwaltung zugelassen sind. Der Verfassungsgerichtshof hat die Klage abgewiesen⁴⁰ und somit steht fest, dass Bürgergenossenschaften als *echte* Sozialunternehmen bei den vom Kodex des Dritten Sektors vorgesehe-

38 Bisher sind folgende Regionalgesetze erlassen worden:

Region Apulien: Regionalgesetz Nr. 23 vom 20. Mai 2014 Maßnahmen betreffend Bürgergenossenschaften (Amtsblatt Nr. 66 vom 26. Mai 2014).

Region Ligurien: Regionalgesetz Nr. 14 vom 7. April 2015 Regionale Maßnahmen zur Förderung der Bürgergenossenschaften (Amtsblatt N. 12 vom 15. April 2015).

Region Abruzzen: Regionalgesetz Nr. 25 vom 8. Oktober 2015 Regelung der Bürgergenossenschaften (Amtsblatt der Region N. 105 vom 14. Oktober 2015).

Region Sardinien: Regionalgesetz Nr. 35 vom 2. August 2018 Allgemeine Maßnahmen zur Förderung der Bürgergenossenschaften (Amtsblatt Nr. 37 vom 9. August 2018).

Region Kampanien: Regionalgesetz Nr. 1 vom 20. März 2020 Bestimmungen im Zusammenhang mit Bürgergenossenschaften (Amtsblatt der Region N. 17 vom 3. März 2020).

Region Latium: Regionalgesetz Nr. 1 vom 3. März 2021 Bestimmungen für Bürgergenossenschaften (Amtsblatt Nr. 23 vom 4. März 2021).

Region Piemont: Regionalgesetz Nr. 13 vom 28. Mai 2021 Bestimmungen für Bürgergenossenschaften (Amtsblatt der Region Nr. 22 vom 3. Juni 2021).

Autonome Region Trentino-Südtirol: Regionalgesetz Nr. 1 vom 31. Jänner 2022 Bestimmungen in Sachen Bürgergenossenschaften (Amtsblatt Nr. 5 vom 3. Februar 2022).

Vier weitere Regionen haben die Bürgergenossenschaften im Rahmen von Änderungen bestehender Genossenschaftsgesetze anerkannt und geregelt: Region Basilicata Regionalgesetz Nr. 12 vom 20. März 2015 (Art. 12) - Region Emilia-Romagna Regionalgesetz Nr. 12 vom 17. Juli 2014 (Art. 2) - Region Toskana Regionalgesetz Nr. 24 vom 8. Mai 2014 (Art. 6) - Region Lombardei Regionalgesetz Nr. 36 vom 6. November 2015 (Art. 6).

39 Regionalgesetz Nr. 2 vom 11. April 2019 Regelung der Bürgergenossenschaften (Amtsblatt Nr. 20 vom 17. April 2019).

40 Urteil Nr. 131/2020, veröffentlicht im Amtsblatt der Republik Nr. 27 vom 1. Juli 2020 <https://www.cortecostituzionale.it/actionSchedaPronuncia.do?anno=2020&numero=131> (Zugriff 10.04.2023).

nen Kooperationen und Partnerschaften zwischen der öffentlichen Verwaltung und Non-Profit-Einrichtungen mitwirken können (Santuari, 2020, S. 8).⁴¹ Das Urteil des Höchstgerichtes hat in Italien für Rechtssicherheit gesorgt und Bürgergenossenschaften als berechtigte Teilnehmer einer partnerschaftlichen Planung und Gestaltung der öffentlichen Dienste anerkannt. Somit können sie eine tragende Rolle übernehmen, um das moderne Wunschbild der *Smart cities* zu einer neuen *civitas* fortzuentwickeln, d. h. die rein technologische Effizienz des urbanen Raums zu überwinden und zu einem gemeinsamen Lebensraum zu machen und damit eine nachhaltige Stadtentwicklung zu gewährleisten (Zamagni, 2022, S. 4 ff.).

Ein Staatsgesetz mit einem einheitlichen normativen Rahmen ist auch dreißig Jahre nach der Gründung der ersten Bürgergenossenschaft noch nicht in Sicht. Der im März 2018 in der Abgeordnetenversammlung eingebrachte, zweite⁴² Gesetzesvorschlag zu diesem Thema ist wegen der im Sommer 2022 erfolgten Auflösung des italienischen Parlaments nicht behandelt worden. In der aktuellen, 19. Legislaturperiode ist noch kein neuer Gesetzesentwurf eingebracht worden.

5. Diskussion und Ausblick

Zum Thema der *cooperative di comunità* ist in letzter Zeit auch die Forschungstätigkeit auf akademischer Ebene vielseitiger geworden. Es werden nicht mehr nur Fallstudien veröffentlicht, sondern zunehmend auch Entstehungskontexte analysiert und die Auswirkungen auf das Umfeld und die Um-

41 Das als Kodex des Dritten Sektors bekannte, gesetzvertretende Dekret Nr. 117 vom 3. Juli 2017 sieht im Artikel 55 vor, dass die öffentlichen Verwaltungen die Planung und Projektierung der Dienstleistungen von allgemeinem Interesse mit aktiver Beteiligung von Einrichtungen des Dritten Sektors durch Formen der Co-Planung und Akkreditierung durchführen.

42 Der von der Abgeordneten Antonella Incerti am 23. März 2018 in der 18. Legislatur eingebrachte Gesetzesvorschlag ist eine unveränderte Neuauflage eines bereits in der 17. Legislatur vorgelegten Entwurfes. Vgl. <http://documenti.camera.it/leg18/pdl/pdf/leg.18.pdl.camera.288.18PDL0003830.pdf> und https://documenti.camera.it/_dati/leg17/lavori/stampati/pdf/17PDL0055450.pdf (Zugriff 10.04.2014).

welt lokaler Gemeinschaften untersucht. Studien, die nach der COVID-Pandemie veröffentlicht worden sind, bestätigen die Zunahme des Interesses an der kollektiven Selbsthilfe in Krisenzeiten, wenn öffentliche Interventionen und wachstumsorientierte Wirtschaftsentwicklungsmodelle ihre Grenzen deutlicher aufzeigen (Euricse, 2022, S. 8).

Bürgergenossenschaften werden zunehmend auch als neues, eigenständiges Konzept der Regionalentwicklung erforscht, welches die Beteiligung der Bevölkerung aktiviert, eine nachhaltige Nutzung lokaler Ressourcen betreibt und alte Wirtschaftsformen und Kulturen wiederbelebt. Andere Genossenschaftsmodelle sind dabei nicht in so umfassender Weise wirksam (Bandini et al., 2015), während Bürgergenossenschaften durch ein neues zivilgesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein gegenüber Gemeingütern begünstigt sind (Borzaga & Zandonai, 2015, S. 7).

Das gemeinsame Aktivwerden lokaler Gemeinschaften wird auch interdisziplinär behandelt, seit Bürgergenossenschaften als Innovation und Erweiterung der *comunità intraprendenti* betrachtet werden. Diese *unternehmerischen Gemeinschaften* waren bisher ein typisches Phänomen der italienischen Industrialisierung: Man denke an Industriedistrikte, Unternehmensnetzwerke oder KMU-Cluster in städtischen Ballungszentren. Erste Ergebnisse eines aktuellen Euricse-Studienprojekts⁴³ beweisen, dass auch lokale Gemeinschaften sich vermehrt selbst organisieren und dabei in neue, postindustrielle Bereiche vorstoßen, wie z. B. regionale Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Produktions- und Verbrauchsketten bis hin zur Bereitstellung von Dienstleistungen in abwanderungsgefährdeten Randgebieten (Euricse, 2022, S. 8).

Hingegen sind bürgergenossenschaftliche Modelle in städtischen Ballungszentren oder Vororten noch wenig präsent. Die verfügbaren Studien stimmen jedoch dahingehend überein, dass städtische Kooperativen durch die unmittelbare Einbindung öffentlicher und privater Stakeholder - bzw. durch andere

43 Euricse steht für European Research Institute on Cooperatives and Social Enterprises (<https://euricse.eu/en/> Zugriff 10.04.2023). Das hier erwähnte Forschungsprojekt sieht eine Bestandsaufnahme der unternehmerischen Gemeinschaften vor, die nicht nur in genossenschaftlicher Form tätig sind (<https://euricse.eu/it/publications/le-comunita-intraprendenti-in-italia> (Zugriff 10.04.2023)).

partizipative Kooperationsformen wie Auslagerungen oder Konventionen - nicht nur brachliegendes Sozialkapital, sondern auch das Bewusstsein um immaterielle städtische *Commons* aktivieren können, die den Anwohnern in bürgernahen *Laboratorien* zugänglich gemacht werden (Busacca & Paladini, 2020, S. 80) (Tricarico, 2014, S. 10).

In jüngster Zeit sind kooperative Modelle, allen voran die Bürgergenossenschaften, als innovative Instrumente des *Neomutualismo* definiert worden, einer erweiterten Neuauflage der Selbsthilfe, um die Wettbewerbsfähigkeit Italiens und das Wohlfahrtssystem mit nachhaltigen Bottom-Up-Vorhaben zu fördern, die das Potenzial der *open innovation* mit kooperativen Elementen verknüpfen (Venturi & Zandonai, 2022, S. 132). Demnach können Bürgergenossenschaften eine einfache Zusammenarbeit auf lokaler Ebene (*collaborazione*) zu einer wirksameren Kooperation mit gemeinsamen Mitteln und Zielen (*cooperazione*) fortentwickeln, bei der nicht nur das Ergebnis des gemeinsamen Handelns (*output*), sondern auch die Faktoren, die Sozialkapital bilden (*input*), einem gemeinsamen Vorhaben entspringen (Venturi & Baldazzini, 2022, S. 46).

Abschließend muss auch der Versuch aufgezeigt werden, die Ursprünge der Bürgergenossenschaften im sozialen Verhalten der Menschen zu identifizieren. Die These lautet, dass diese Bottom-Up-Initiativen nicht nur die von säuligen Lokalkörperschaften verursachten Lücken füllen (Mori, 2018, S. 26), sondern auch als hybride Formen von zivilgesellschaftlichen Beteiligungsprozessen (Bianchi, 2021, S. 71) an die Stelle jener heute schwächelnden, politischen, gewerkschaftlichen und sozialen Organisationen treten könnten, die von der Gesellschaft des letzten Jahrhunderts auf der Suche nach einem neuen Gemeinschaftsgefühl gebildet worden waren, um die Forderungen der Bürger an die Regierenden zu vermitteln (Della Porta, 2004).⁴⁴

Die bisher erwähnten Aspekte bestätigen die Eigenständigkeit der Bürgergenossenschaften als innovatives Modell des 21. Jahrhunderts. Dieser Nachweis sollte die Genossenschaftsverbände veranlassen, bei seiner Verbreitung und Konsolidierung einen verstärkten Einsatz an den Tag zu legen, weil bisher

44 In diesem Sinne würden die Bürgergenossenschaften eine Form von deliberativer Demokratie darstellen, die aus der Partizipation der Bürger:innen entsteht.

ihre Vertretungs- und Lobbyfunktion vor allem dem Gesetzgeber gegenüber unwirksam geblieben ist. Während zahlreiche Regionalgesetze auf territorialer Ebene die Bürgergenossenschaften bereits regeln und fördern, fehlt immer noch die italienweite Anerkennung dieses neuen Modells mit einem Staatsgesetz. Die zwei größten Verbände haben zwar Maßnahmen und Projekte zur Bekanntmachung und Start-Up-Förderung der *cooperative di comunità* beschlossen,⁴⁵ aber weder sie noch die gemeinsam betriebene *Alleanza Cooperative Italiane*⁴⁶ haben bisher Druck auf das Parlament ausgeübt, um den vor sechs Jahren eingereichten Gesetzesentwurf einer endgültigen Behandlung zuzuführen.

Selbst die von einigen Fachleuten (Borzaga & Sforzi, 2019, S. 28) vertretene Auffassung, dass die Bürgergenossenschaften auch mit einer Ergänzung des bestehenden normativen Rahmens für Sozialunternehmen⁴⁷ geregelt werden könnten, würde ein Eingreifen des Gesetzgebers erfordern, um ihnen eine zielgerichtete Förderung und vor allem den Zugriff auf das - den Sozialgenossenschaften vorbehaltene - Wirken der *freiwilligen Mitglieder* zu geben. Sie müssen einen anerkannten, eindeutigen Ansatz bekommen, weil sie über die nachhaltige Nutzung von Gemeingütern hinausgehen und durch die aktive Miteinbeziehung aller Stakeholder eine Balance zwischen individuellen Freiheiten und gemeinsamer Sicherheit erzielen (Alberto & Urso, 2022, S. 15) und jenen Sinn für Gemeinschaft wieder stärken, der zu den Grundbedürfnissen des Menschen zählt (Bauman, 2018, S. 41).

45 Neben eigenständigen, verbandsinternen Vorhaben haben die beiden Verbände Concooperative und Legacoop im Rahmen des Projektes SIBaTer das Potenzial der Bürgergenossenschaften für die Rückgewinnung brachliegender Areale und leerstehender Immobilien in Süditalien aufgezeigt. www.sibater.it/wp-content/uploads/2021/02/Vademecum_Cooperative.pdf (Zugriff 10.04.2023).

46 Die drei größten Genossenschaftsverbände Italiens haben 2014 die *Alleanza delle Cooperative Italiane* (<http://www.alleanzacooperative.it> - Zugriff 10.04.2023) gegründet mit dem Fernziel, nach der Überwindung ideologischer Differenzen innerhalb der Bewegung, eine einheitliche Vertretung der italienischen Genossenschaften darzustellen.

47 Die Sozialunternehmen, die nicht nur Sozialgenossenschaften umfassen, sind erstmals mit dem Dekret Nr. 155/2006 definiert worden. Im Rahmen der Neuordnung des Dritten Sektors ist ihre Regelung mit Dekret 112/2017 umfassend reformiert worden.

Bürgergenossenschaften könnten zu Akteuren jenes (in Italien noch fehlenden) EU-weiten Aktionsplanes werden, mit dem ein zeitgemäßes *Ethos*, d. h. ein gemeinsames Bewusstsein um die verbindende Funktion der Sozialwirtschaft, erarbeitet wird; sie würden dadurch den konkreten Beweis liefern, dass sie als Unternehmen nicht nur zum Nutzen der Mitglieder agieren, sondern als Kooperationsmechanismus kollektive Probleme lösen. Damit bekämpfen sie nicht nur Ausgrenzung und Armut, sondern tragen dazu bei, öffentliches Interesse und private Verantwortung miteinander zu versöhnen (Salvatori, 2021, S. 13).

Die bisherigen Ausführungen haben aufgezeigt, welches Potenzial die Bürgergenossenschaften haben und welchen Beitrag sie nicht nur zur wirtschaftlichen Entwicklung ihres Einzugsgebietes, sondern auch zur Stärkung der sozialen Kohäsion und zur Lebensqualität in Stadt und Land leisten können. Außerdem fördern sie die Entscheidungsfähigkeit und das aktive Eingreifen der Bürger bei Anliegen, die sie unmittelbar betreffen, was wiederum deren demokratische Grundeinstellung stärkt.

Allerdings wird dieses Modell seine Wirksamkeit bei einer nachhaltigen Regional- und Stadtteilentwicklung erst dann voll entfalten können, wenn die Bipolarität zwischen Staat und Markt, die in Italien in kultureller, juridischer und verwaltungsrechtlicher Hinsicht noch vorherrscht, dahingehend erweitert wird, dass auch ein freiwilliger und organisierter Einsatz der Bürger zu Gunsten des Allgemeininteresses sowie zur nicht gewinnorientierten Erbringung von Diensten für die Gemeinschaft Anerkennung und Förderung erhalten wird (Bernardoni et al., 2018, S. 219).

Literaturverzeichnis

- Accetturo, A. et al. (2022). *Il divario Nord-Sud: sviluppo economico e intervento pubblico* [Das Nord-Süd-Gefälle: Wirtschaftliche Entwicklung und öffentliche Intervention]. Banca d'Italia.
- Alberto, R. & Urso, K. (2022). *Voglia di comunità - Cooperazione e beni comuni* [Wunsch nach Gemeinschaft - Genossenschaftswesen und Gemeingüter]. In R. Alberto, G. Gaudio & K. Urso (Hrsg.), *Cooperative di comunità - modello di gestione e strumento di sviluppo territoriale* [Bürgergenossenschaften - Managementmodell und Instrument für die territoriale Entwicklung] (S. 12–21). Sibater. <https://www.diagonales.it/coop-comunita>
- Altieri, A. M. (2012). *Servizi pubblici: la specificità dell'erogazione da parte di società cooperative* [Öffentliche Dienstleistungen: die Besonderheit der Erbringung durch Genossenschaften]. In *Quaderni della Fondazione Ivano Barberini per la divulgazione della Storia e Civiltà della Cooperazione* [Schriftenreihe der Stiftung Ivano Barberini]. https://fondazionebarberini.it/old/PDF/ricerca/servizi_pubblici_altieri_aprile2012_121004115602.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- Angelini, A. (2004). *Turismo, governance e parchi naturali* [Tourismus, Governance und Naturparks]. In A. Angelini (Hrsg.), *Metropoli, sostenibilità e governo dell'ambiente* [Metropolen, Nachhaltigkeit und Umweltmanagement]. Carocci.
- Bandini, F. et al. (2015). *Territorio e persone come risorse: le cooperative di comunità* [Territorium und Menschen als Ressourcen: Bürgergenossenschaften]. *Impresa Sociale* [Sozialunternehmen], 5/2015, 19–35.
- Barbetta, G. P. & Lodigiani, R. (2016). *In or out? Le società di mutuo soccorso tra Terzo settore e welfare plurale* [In or out? Die wechselseitigen Hilfsgesellschaften zwischen Drittem Sektor und pluralem Welfare]. *Rivista Politiche Sociali* [Zeitschrift für Sozialpolitiken], 1/2016, 83–100. doi: 10.7389/83119
- Bartocci, L. & Picciaia, F. (2013). *Le non profit utilities tra Stato e mercato: l'esperienza della cooperativa di comunità di Melpignano* [Non-Profit-Utilities zwischen Staat und Markt: Die Erfahrung der Bürgergenossenschaft in Melpignano]. *Azienda Pubblica* [Öffentliches Unternehmen], 3/2013, 381–402.

- Bauman, Z. (2018). *Di nuovo soli - Un'etica in cerca di certezze* [Wieder allein - Ethik auf der Suche nach Gewissheiten - Originaltitel: Alone again - Ethics after certainty]. Castelvechchi.
- Bernardoni, A. et al. (2018). *Quale futuro per le imprese di comunità* [Welche Zukunft für Bürger:innenunternehmen?]. In P. A. Mori & J. Sforzi (Hrsg.), *Imprese di comunità* [Bürger:innenunternehmen] (S. 205–220). Il Mulino.
- Bernardoni, A. et al. (2021). *Il ruolo delle imprese sociali e delle organizzazioni del terzo settore nei processi di rigenerazione urbana – Indagine empirica sulle esperienze italiane e indicazioni di policy* [Die Rolle von Sozialunternehmen und Organisationen des Dritten Sektors in städtischen Erneuerungsprozessen – Empirischer Überblick über italienische Erfahrungen und Hinweise zur Policy]. In *Impresa Sociale* [Sozialunternehmen], 3/2021, 7–17. <https://www.rivistaimpresasociale.it/rivista/articolo/imprese-sociali-e-rigenerazione-urbana> (Zugriff 10.04.2023)
- Bianchi, M. & Vieta, M. (2019). *Italian Community Co-operatives responding to economic crisis and state withdrawal* [Italienische Bürgergenossenschaften als Antwort auf die Wirtschaftskrise und den Rückzug des Staates]. www.legacoop.coop/cooperativedicomunita/wp-content/uploads/sites/27/2019/08/Italian-Community-Co-operatives.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- Bianchi, M. (2021). *Le cooperative di comunità come nuovi agenti di aggregazione sociale e sviluppo locale* [Bürgergenossenschaften als neue Akteure der sozialen Aggregation und der lokalen Entwicklung]. *Impresa Sociale* [Sozialunternehmen], 2/2021, 71–83. www.rivistaimpresasociale.it/rivista/articolo/cooperative-di-comunita-come-nuovi-agenti-di-aggregazione-sociale-e-sviluppo-locale (Zugriff 10.04.2023)
- Bitossi, S. (2010). *La funzione sociale e la promozione della cooperazione nella legislazione regionale italiana* [Die soziale Aufgabe und die Förderung des Genossenschaftswesens in der regionalen Gesetzgebung Italiens]. In L. Bagnoli (Hrsg.), *La funzione sociale della cooperazione. Teorie, esperienze e prospettive* [Die soziale Aufgabe des Genossenschaftswesens. Theorien, Erfahrungen und Aussichten] (S. 105–124). Carocci.
- Bodini, R. et al. (Hrsg.). (2016). *Libro bianco – La cooperazione di comunità – Azioni e politiche per consolidare le pratiche e sbloccare il potenziale di imprenditoria*

- comunitaria* [Weißbuch - Bürgergenossenschaften - Maßnahmen und Strategien zur Festigung der Praxis und zur Freilegung des Potenzials von Bürger:innenunternehmen]. Euricse.
- Borzaga, C. (Hrsg.). (2018). *Cooperative da riscoprire - Dieci tesi controcorrente* [Genossenschaften neu entdecken – Zehn Thesen gegen den Strom]. Donzelli Editore.
- Borzaga, C. & Ianes, A. (2006). *L'economia della solidarietà – Storia e prospettive della cooperazione sociale* [Solidarökonomie – Geschichte und Aussichten der Sozialgenossenschaften]. Donzelli Editore.
- Borzaga, C. et al. (2010). *L'interesse delle cooperative per la comunità* [Das Interesse der Genossenschaften für die Gemeinschaft]. In L. Bagnoli (Hrsg.), *La funzione sociale della cooperazione. Teorie, esperienze e prospettive* [Die soziale Aufgabe des Genossenschaftswesens. Theorien, Erfahrungen und Aussichten] (S. 125-145). Carocci.
- Borzaga, C. & Tortia, E. (2015). *Co-operation as coordination mechanism: a new approach to the economics of co-operative enterprises* [Das Genossenschaftswesen als Koordinationsmechanismus: ein neuer Ansatz für die Ökonomie genossenschaftlicher Unternehmen]. www.siecon.org/sites/siecon.org/files/oldfiles/uploads/2015/10/Tortia.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- Borzaga, C. & Sforzi, J. (2019). *Imprese di comunità e riconoscimento giuridico: è davvero necessaria una nuova legge?* [Bürger:innenunternehmen und ihre rechtliche Anerkennung: Ist ein neues Gesetz wirklich nötig?]. *Impresa Sociale*, [Sozialunternehmen], 13/2019, 17–30. <https://www.rivistaimpresasociale.it/rivista/articolo/imprese-di-comunita-e-riconoscimento-giuridico> (Zugriff 10.04.2023)
- Borzaga, C. & Zandonai, F. (2015). *Oltre la narrazione, fuori dagli schemi: i processi generativi delle imprese di comunità* [Jenseits der Erzählung, außerhalb des Schemas: Generative Prozesse von Bürger:innenunternehmen]. *Impresa Sociale* [Sozialunternehmen], 5/2015, 1–7.
- Burini, C. & Sforzi, J. (2020). *Imprese di comunità e beni comuni. Un fenomeno in evoluzione* [Bürger:innenunternehmen und Gemeingüter. Ein Phänomen in Entwicklung] Euricse Research Report Nr. 18/2020. https://www.euricse.eu/wp-content/uploads/2020/05/Rapporto_Imprese-

- Comunita%CC%80-e-beni-comuni.-Un-fenomeno-in-evoluzione_def.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- Busacca, M. & Paladini, R. (2020). *Collaboration Age – Enzimi sociali all’opera in esperienze di rigenerazione urbana temporanea* [Collaboration Age – Soziale Enzyme bei der Arbeit in temporären Stadterneuerungsprojekten]. https://edizionicafoscari.unive.it/media/pdf/books/978-88-6969-425-7/978-88-6969-425-7_qlNRuTc.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- B-WISE, (2022). *Report on trends and challenges for work integration social enterprises (WISEs) in Europe* [Bericht über Trends und Herausforderungen für Sozialunternehmen zur Arbeitsintegration W.I.S.E. in Europa]. https://www.bwiseproject.eu/Portals/bewise/OpenContent/Files/1130/B-wise_WP1_Research_Report-1.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- Casavecchia, V. (2014). *Turismo di comunità a Cerreto Alpi – Rinascita di un’area interna attraverso il turismo* [Tourismus der Gemeinschaft in Cerreto Alpi - Wiedergeburt eines Binnengebietes durch den Fremdenverkehr]. https://etd.adm.unipi.it/theses/available/etd-11182014-162513/unrestricted/Elaborato_Casavecchia_Viola.pdf (Zugriff 10.04.23)
- Cattabrin, F. (2010). *Assemblea costituente: il dibattito sulla cooperazione* [Verfassungskonvent: Die Debatte über das Genossenschaftswesen]. In L. Bagnoli (Hrsg.), *La funzione sociale della cooperazione. Teorie, esperienze e prospettive* [Die soziale Aufgabe des Genossenschaftswesens. Theorien, Erfahrungen und Aussichten] (S. 59–72). Carocci.
- Colucci, M. & Di Vittorio, P. (2001). *Franco Basaglia* [Franco Basaglia]. Paravia Bruno Mondadori.
- Composta, E. (2018). *Concessione di beni pubblici degli enti locali a organizzazioni del terzo settore* [Übertragung von öffentlichen Gütern an Institutionen des Dritten Sektors]. Euricse Working Paper Nr. 101/2018. https://www.euricse.eu/wp-content/uploads/2018/08/WP-101_18-Composta.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- Cottino, P. & Zandonai, F. (2012). *Progetti d’impresa sociale come strategie di rigenerazione urbana: spazi e metodi per l’innovazione sociale*, [Sozialunternehmerische Projekte als Strategien zur Stadterneuerung: Räume und Methoden für soziale Innovation]. Euricse Working Paper Nr.

- 042/2012. https://www.euricse.eu/wp-content/uploads/2015/03/1348571193_n2214.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- Cusa, E. (2020). *Cooperative e imprese nella Costituzione* [Genossenschaften und Unternehmen im Grundgesetz]. *La società - Rivista scientifica della Fondazione Toniolo*. [Die Gesellschaft – Wissenschaftliche Zeitschrift der Toniolo-Stiftung], 1.
- De Gregorio, O. et al. (2020). *APRIRSI per ritornare al futuro. Le Società di Mutuo Soccorso di fronte alle sfide della sanità integrativa* [Sich öffnen für die Zukunft: Wechselseitige Hilfsgesellschaften und die Herausforderung der integrativen Gesundheitsvorsorge]. Position Paper Secondo Welfare. www.secondowelfare.it/wp-content/uploads/2020/10/APRIRSI_per_ritornare_al_futuro_Position_Paper_Secondo_Welfare.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- Della Porta, D. (2004). *Comitati di cittadini e democrazia urbana* [Bürgerkomitees und Stadtdemokratie]. Editrice Soveria Mannelli Rubbettino.
- Elsen, S. (2011). *Solidarische Ökonomie, die Wiederentdeckung der Commons und die ökosoziale Entwicklung des Gemeinwesens*. In S. Elsen (Hrsg.), *Ökosoziale Transformation – Solidarische Ökonomie und die Gestaltung des Gemeinwesens*. (S. 90–114). AGSpak.
- Elsen, S. & Fazzi, L. (2020) "We want to change realities here." *Motivations of actors in social agriculture fighting organized crime in Southern Italy* ["Wir wollen die Realitäten hier verändern." Motivationen der Akteure der sozialen Landwirtschaft im Kampf gegen das organisierte Verbrechen in Süditalien]. *ZGuG Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl*, 44(2), 165–182.
- Euricse (2017). *The Italian road to recuperating enterprises and the legge Marcora framework: Italy's worker buyouts in times of crisis* [Der italienische Weg zur Sanierung von Unternehmen und der Rahmen der Legge Marcora: Italiens Arbeitnehmerübernahmen in Zeiten der Krise]. Research Report n. 15/2017. <https://euricse.eu/it/publications/italys-worker-buyouts-in-times-of-crisis/> (Zugriff 10.04.2023)
- Euricse (2022). *Le comunità intraprendenti in Italia* [Unternehmerisch denkende Gemeinden in Italien]. Research Report n. 023/2022. <https://euricse.eu/it/publications/le-comunita-intraprendenti-in-italia/> (Zugriff 10.04.2023)

- Euromontana (2022). *Booklet of good practices for a sustainable development in European mountains* [Broschüre über bewährte Verfahren für eine nachhaltige Entwicklung in den europäischen Bergen]. https://www.euromontana.org/wp-content/uploads/2022/01/Booklet-BP-2022_EN.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- Fazzi, L. (2012). *I percorsi dell'innovazione nelle cooperative sociali* [Die Innovationsprozesse bei den Sozialgenossenschaften]. In P. Venturi & F. Zandonai (Hrsg.), *L'impresa sociale in Italia* [Das Sozialunternehmen in Italien]. Altreconomia Edizioni.
- Fiorenzano, S. (2008) *Cooperazione e Costituzione* [Genossenschaftswesen und Verfassung]. ISICOOP.
- Giorgi, G. (2013). *Genossenschaftliche Selbsthilfe in Krisenzeiten: Ein Beispiel aus Italien – das Marcora Gesetz*. In J. Brazda, M. Dellinger & D. Rößl (Hrsg.), *Genossenschaften im Fokus einer neuen Wirtschaftspolitik* (S. 1265–1283). LIT-Verlag.
- ISTAT (2019). *Struttura e performance delle cooperative italiane. Rapporto di ricerca* [Struktur und Performance der italienischen Genossenschaften. Forschungsbericht]. www.istat.it/it/files/2019/01/Rapporto_cooperative.pdf (Zugriff: 10.04.23).
- Kiesswetter, O. (2018). *Genossenschaften Made in Italy – Ein Erfolgsmodell*. Book on Demand.
- Kiesswetter, O. (2020). *Die Anerkennung der sozialen Aufgabe des Genossenschaftswesens in der italienischen Verfassung*. In *Non Profit Law Yearbook 2019* (S. 257–268). C. H. Beck.
- Kiesswetter, O. (2021). 30 Jahre gesetzliche Regelung der Sozialgenossenschaften in Italien. *ZGuG Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl*, 44(4), 549–563.
- Kiesswetter, O. (2022). *Die selbstverwaltete Systemfinanz italienischer Genossenschaften*, in *Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl*. Heft Nr. 4/2022 (45. Jahrgang). S. 630–650. Nomos Verlag.
- Laidlaw, A. (1980). *La cooperazione nell'anno 2000 – Rapporto al XXVII Congresso dell'Alleanza Cooperativa Internazionale* (Italian Edition) [Das Genossenschaftswesen im Jahr 2000 - Bericht an den XXVII. Kongress der Internationalen Genossenschaftsallianz]. Homeless Books.

- Maino, F. (2022). The Role of Mutuals for Proximity-Based and Cooperative Welfare: The Case of Italian Mutual Benefit Societies [Die Rolle der Hilfsgesellschaften für lokales und genossenschaftliches Welfare: Das Beispiel der wechselseitigen Hilfsgesellschaften in Italien]. *ZGuG Zeitschrift für Gemeinwirtschaft und Gemeinwohl*, 45(4), 617–630.
- Mori, P. A. (2010). *Cooperazione e interesse generale* [Genossenschaftswesen und Allgemeininteresse]. In L. Bagnoli (Hrsg.), *La funzione sociale della cooperazione. Teorie, esperienze e prospettive* [Die soziale Aufgabe des Genossenschaftswesens. Theorien, Erfahrungen und Aussichten] (S. 147–165). Carocci.
- Mori, P. A. (2011). *La cooperazione di utenza nei servizi pubblici: un'indagine comparativa – Le cooperative di utenza in Italia e in Europa* [Eine vergleichende Analyse der Abnehmergenossenschaften in den öffentlichen Diensten in Italien und in Europa]. Euricse Research Report Nr. 2/2011. https://www.euricse.eu/wp-content/uploads/2015/03/1296748019_n1615.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- Mori, P. A. (2014). *Community and cooperation: the evolution of cooperatives towards new models of citizens' democratic participation in public services provision* [Gemeinschaft und Genossenschaftswesen: Die Entwicklung der Genossenschaften zu neuen Modellen der demokratischen Bürgerbeteiligung an der Erbringung öffentlicher Dienstleistungen]. Euricse Working Paper Nr.63/2014. https://www.euricse.eu/wp-content/uploads/2015/03/1393492623_n2497.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- Mori, P. A. (2018). *Cos'è l'impresa di comunità* [Was ist ein Bürger:innenunternehmen]. In P. A. Mori A. & J. Sforzi (Hrsg.), *Imprese di comunità* [Bürger:innenunternehmen]. Il Mulino.
- Münkner, H.-H. (2013). *Rückblick auf das Internationale Jahr der Genossenschaften 2012*. Vorträge und Aufsätze des Forschungsvereins für Genossenschaftswesen, Heft 36. Eigenverlag des FOG Wien.
- Münkner, H.-H. (2018). Weltweites Interesse an Multi-Stakeholder Genossenschaften. *ZöGU Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen*, 41(3), 120-137.
- Rago, S. & Venturi, P. (2016). *Imprese sociali e welfare di comunità* [Sozialunternehmen und lokales Welfare]. Short Paper AICCON Nr.

- 10/2016. <https://www.aiccon.it/wp-content/uploads/2016/12/imprese-sociali-welfare-comunit%C3%A0.pdf> (Zugriff 10.04.2023)
- Salvatori G.L. (2021). *Per ricostruire l'ethos l'asso nella manica è il non profit* [Um das Ethos wiederherzustellen ist die Trumpfkarte der Non-Profit-Bereich]. In: *CIVIC Quaderni Fondazione Italia Sociale* [CIVIC Hefte der Stiftung Soziales Italien]. Nr. 5 - Gennaio 2021. Il Piano di azione che manca. <https://becivic.it/civic-5-download/> (Zugriff 10.04.2023)
- Santuari, A. (2020). *Breve commento alla sentenza della Corte costituzionale n. 131 del 2020* [Kurzer Kommentar zum Urteil des Verfassungsgerichtshofs Nr. 131 aus dem Jahr 2020]. https://www.aiccon.it/wp-content/uploads/2020/06/Cooperative-di-comunit%C3%A0-imprese-sociali-e-ETS_Santuari.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- Scalese, G., Sforzi J. & Stocco, R. (2020). *Archeologia di comunità: il caso di Scheria comunità cooperativa di Tiriolo (CZ) come nuovo modello di riferimento* [Gemeinschaftsarchäologie: der Fall der Bürgergenossenschaft Scheria in Tiriolo (CZ) als neues Modell]. Euricse Working Paper Nr. 114 /2020. https://www.euricse.eu/wp-content/uploads/2020/07/WP-114-20_Scalese-Sforzi-Stocco.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- Sforzi, J. (2018). *Quando la cooperazione riscopre la comunità* [Wenn das Genossenschaftswesen die Gemeinschaft wiederentdeckt]. In C. Borzaga (Hrsg.), *Cooperative da riscoprire* [Genossenschaften zum Neuentdecken]. Donzelli.
- Sforzi, J. (2018a). *Imprese di comunità e sviluppo locale* [Bürger:innenunternehmen und lokale Entwicklung]. In P.A. Mori & J. Sforzi (Hrsg.), *Imprese di comunità* [Bürger:innenunternehmen]. Il Mulino.
- Sforzi, J. (2018b). *Le forme di governance delle imprese di comunità* [Formen der Governance für Bürger:innenunternehmen]. In P. A., Mori & J. Sforzi (Hrsg.), *Imprese di comunità* [Bürger:innenunternehmen]. Il Mulino.
- Sforzi, J. & Zandonai, F. (2018). *I processi generativi delle imprese di comunità* [Die Entstehungsprozesse der Bürger:innenunternehmen]. In P. A. Mori & J. Sforzi (Hrsg.), *Imprese di comunità* [Bürger:innenunternehmen]. Il Mulino.
- Spinnici, F. (2011). *La cooperazione di utenza in Italia: Casi di studio* [Abnehmergenossenschaften in Italien: Fallstudien]. Euricse Research Report Nr.

- 4/2011. https://euricse.eu/wp-content/uploads/2015/03/1323957261_n1894.pdf (Zugriff: 10.04.2023)
- Stomeo, I. (2012). *Muovere l'economia non sarà un'impresa* [Die Wirtschaft in Bewegung zu setzen ist kein Unternehmen]. Casa editrice Kurumuny.
- SVIMEZ Associazione per lo sviluppo dell'industria del Mezzogiorno. (2022). *Rapporto 2022 sull'economia e la società del Mezzogiorno* [Bericht 2022 über Wirtschaft und Gesellschaft im Mezzogiorno]. <http://lnx.svimez.info/svimez/il-rapporto/> (Zugriff 10.04.2023)
- Torresini, L. (2000). (Hrsg.) *Il lavoro rende liberi?* [Macht Arbeit frei?]. Sapere 2000.
- Tricarico, L. (2014). *Imprese di Comunità nelle Politiche di Rigenerazione Urbana: Definire ed Inquadrare il Contesto Italiano* [Bürger:innenunternehmen in der Stadterneuerungspolitik: Definition und Gestaltung des italienischen Kontextes]. Euricse Working Papers Nr. 68/2014. <https://euricse.eu/it/publications/wp-68-14-impres-di-comunita-nelle-politiche-di-rigenerazione-urbana-definire-ed-inquadrare-il-contesto-italiano/> (Zugriff 10.04.2023)
- Troiso, F. (2012). *Un benessere socialmente condiviso: la cooperativa di comunità di Melpignano* [Gesellschaftlich geteiltes Wohlbefinden: die Bürgergenossenschaft in Melpignano]. *Quaderni della Fondazione Ivano Barberini per la divulgazione della Storia e Civiltà della Cooperazione* [Schriftenreihe der Stiftung Ivano Barberini]. <https://www.legacoop.coop/cooperativedicomunita/2016/04/14/un-benessere-socialmente-condiviso-la-cooperativa-comunita-melpignano-federica-troiso> (Zugriff 10.04.2023)
- Venturi, P. & Baldazzini, A. (2022). *Cooperative di comunità - Il neo-mutualismo come leva per la rigenerazione e lo sviluppo territoriale* [Bürgergenossenschaften - Neo-mutualismus als Hebel für territoriale Erneuerung und Entwicklung]. In R. Alberto, G. Gaudio & K. Urso (Hrsg.), *Cooperative di comunità - modello di gestione e strumento di sviluppo territoriale* [Bürgergenossenschaften – Managementmodell und Instrument für die territoriale Entwicklung] (S. 40–60). Sibater. <https://www.diagonales.it/coop-comunita>
- Venturi, P. & Miccolis, S. (2021). *Economie di luogo: fotografia e dimensioni qualitative delle cooperative di comunità* [Ortsökonomien: Bestandsaufnahme

- und qualitative Dimension der Bürgergenossenschaften]. AICCON. https://www.aiccon.it/wp-content/uploads/2022/01/Executive-summary-mappatura-coop-comunita_28-01-22.pdf (Zugriff 10.04.2023)
- Venturi, P. & Zandonai, F. (2022). *Neomutualismo - Ridisegnare dal basso competitività e welfare* [Neo-Mutualismus – Bottom-Up-Neugestaltung von Wettbewerbsfähigkeit und Wohlfahrt]. Egea.
- Zamagni, S. (2022). *Per il ritorno alla civitas* [Rückkehr zur Civitas]. AICCON Short paper 24/2022. <https://www.aiccon.it/short-paper-per-il-ritorno-alla-civitas/> (Zugriff 10.04.2023).
- Zandonai, F. (2013). *Il riuso di strutture ferroviarie a scopo sociale: casi studio e indicazioni per la gestione* [Die Wiederverwendung von Bahnanlagen für soziale Zwecke: Fallstudien und Managementleitlinien]. Euricse Research Report Nr. 9/2013. https://www.euricse.eu/wp-content/uploads/2015/03/1392130346_n2477.pdf (Zugriff 10.04.2023)